

Teil eskontiert die Börse natürlich auch die noch viel ungünstigeren Gewinnaussichten des laufenden Jahres.

Die Krise hat vor allem die *Textilindustrie* schwer getroffen, die namentlich unter mangelndem Absatz nach Ungarn leidet. Sie hat auch die größte Arbeitslosigkeit. Stark mitgenommen ist ferner die Lederindustrie, die Glaserzeugung. Über schlechten Absatz berichtet der Kohlenbergbau, bei dem die halben Vorräte unvermindert zunehmen. Die Roh-eisenproduktion belief sich auf 97.915 Tonnen im April gegenüber 125.402 Tonnen im April 1930, was einen Rückgang von 22% bedeutet. Die Stahlproduktion ist zwar mit 136.247 Tonnen im April gegenüber dem Vormonat um 9000 Tonnen gestiegen, aber um 15% geringer als im Vorjahr. Die Biererzeugung ist gleichfalls erheblich geringer als im Vorjahr.

Die *Preisbewegung* ist, was den Gesamtindex anbelangt, nach einer Steigerung vom März auf April um 12 Punkte wieder rückläufig. Das gleiche gilt für den Index der Industriestoffe, der schärfer,

nämlich um 9 Punkte, gesunken ist als der Gesamtindex. Der reagible Warenpreisindex erreicht mit 59,3 im Mai gegenüber 60,3 im April einen neuen absoluten Tiefpunkt. Der Lebensmittelgroßhandelsindex steigt mit Unterbrechungen seit Dezember v. J. nicht unerheblich. Ähnliches gilt für die Lebenshaltungskosten, was wahrscheinlich auf die Agrarpolitik des Staates zurückzuführen sein dürfte.

Der *Arbeitsmarkt* findet durch Verminderung der Zahl der Arbeitslosen um 50.000 von März auf April zwar eine Erleichterung, aber der gegenwärtige Stand ist mehr als dreimal so hoch als im Vorjahr. Kurzarbeit spielt eine erhebliche Rolle. Der Außenhandel zeigte eine Fortdauer der seit Jänner begonnenen Steigerung der Fertigwarenausfuhr. Die Rohstoffeinfuhr ist aber erst im April wieder über den Stand vom Jänner hinausgegangen. Trotz dieser Steigerung läßt sich hieraus natürlich noch lange nicht schließen, daß es sich bereits um ein Symptom eines kommenden Aufschwunges handelt.

Während des Druckes eingelangt:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,
London, 18. Juni 1931.

Die Veränderungen, die in den letzten vier Wochen eingetreten sind, zeigen ein Anschwellen der Schwere der Depression. Die Bankclearings und Bankausleihungen haben sich nach abwärts bewegt. Eine Erneuerung des Sturzes der Warenpreise hat sich in vielen Warengattungen zugetragen und die sichtbaren Vorräte der Rohstoffe sind nicht geringer geworden. Andererseits sind die Ergebnisse des Außenhandels für Mai nicht ungünstiger als im April und die Produktion von Eisen und Stahl ist etwas gestiegen. Aktienkurse sind von dem niedrigen Niveau des Vormonats ein wenig hinaufgegangen.

Die Arbeitslosenstatistik zeigt, daß eine Besserung in den Saisonindustrien Platz gegriffen hat und daß die Arbeitslosigkeit in anderen Industrien nicht steigt. Einige weitere Besserung ist aus Saison-

gründen zu erwarten, da der Frühsommer normalerweise den höchsten Grad der Beschäftigung zeigt.

In den statistischen Daten ist nichts enthalten, was für die nächste Zukunft irgend eine Änderung zum Besseren oder Schlechteren erwarten ließe.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

HARVARD-VORAUSSAGE (Kabel),

mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge,
Mass.

Die Statistiken für Mai zeigen, daß der Rückschlag der Wirtschaftstätigkeit im vergangenen Monat die Wirtschaftslage nicht zu neuen Tiefpunkten brachte, obwohl er viele Gebiete betraf und die schon für Juni erhältlichen Ziffern lassen vermuten, daß der Abstieg in diesem Monat nicht andauert. Scheckzahlungen sind nach Korrekturen für Saisonschwankungen etwas über den niedrigen Stand von Mai geblieben und die bereinigten wöchentlichen Ziffern für gewisse Arten von Güterwagenladungen zeigen eine Zunahme und Baukontrakte scheinen ebenfalls nach Bereinigung eine